

Krankenpflegepraktikum im Zeitraum von 23.07. bis 21.08.2018

Siloam Hospitals Manado, Indonesien

Um ausländisches/nicht deutsches Krankenhaus erfahren zu können habe ich mich entschieden, ein monatiges Krankenpflegepraktikum in Indonesien abzuschließen. Eine Bewerbung per Mail musste ich abschicken. Ein Letter of Recommendation vom Zentrum für Internationale Beziehungen der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln war auch eine Voraussetzung. Dieses Krankenhaus forderte keine Impfungen und keine Versicherungen von den Praktikanten. Hier: <https://www.siloamhospitals.com/our-hospitals/read/siloam-hospitals-manado.html> kann man mehr über das Krankenhaus erfahren. Herr Raymond Ganda als Leiter der Nursing Development des Krankenhauses war meine Kontaktperson. Indonesisch ist meine Muttersprache, deswegen hatte ich keine Hürde beim Kommunizieren.

Vor dem Praktikum musste ich keine Vorstellung machen. Alles wurde mir am ersten Tag vorgestellt. Wohnungssuche war nicht schwer, weil ich bei meiner Familie wohnte. Die Verpflegung kostete im Monat 100-150Euro. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind verschieden. Es gibt Vans ohne Tür auf einer Seite zum Ein- und Aussteigen. Die heißen ‘Angkot’. Eine Einzelfahrkarte kostet 25 Cent. Die Angkots sind überall. Sie haben leider verschiedene Richtungen und haben keine Fahrpläne. Sie warten auch sehr oft so lange bis die Sitzplätze voll sind und würden danach erst fahren. Keine Haltestelle sind für sie zur Verfügung gestellt. Die Fahrgäste sagen, wann der Fahrer stoppen muss. Aufgrund dessen sind ihre Zuverlässigkeit sehr niedrig. Es gibt auch Taxis, aber die Gebühren sind wegen Stau sehr hoch im Vergleich mit den Angkots. Trotz Bestellung muss man leider auch wegen Stau oft lange warten. Neu sind die Mitfahrgelegenheiten wie Uber. Die heißen ‘Grab’. Ihre Kosten hängen von der Entfernung ab. Die sind fast überall und fahren sofort nach der Bestellung ab. Meiner Meinung nach sind sie die Zuverlässigste von allen.

Beim Praktikum lernte und übte ich folgendes aus, nämlich: Gesundheits-/Hygienebelehrung bekommen, Blutzucker, Blutdruck, Sauerstoff-Sättigung, Temperatur und Puls messen, Auskultation und Palpation ausüben, Patienten waschen, Bett machen, Herstellung einer Diagnose von Krankenpfleger lernen, Bedeutung einiger Laborwerte lernen, helfen beim

Pflegen von Wunden, Mobilisation, Ausscheidung entsorgen und Dokumentation. Ich hatte auch die Gelegenheit in einige Operationen reinzuschauen.

Das medizinische Studium in Indonesien besteht aus 7 vorklinischen Semestern und 4 klinischen Semestern. Nach den vorklinischen Semestern kommt die lokale Prüfung aus der Universität. Die 4 klinischen Semester werden in Klinik ausgeführt, in dem die Studenten mit den Patienten direkt in Kontakt kommen, während sie noch die klinischen Fächer fertig lernen müssen. Nach 11 Semestern kommt die staatliche Prüfung und erst nach dem Bestehen können die Studenten Erlaubnis zum Praxisjahr bekommen. Es dauert 1 Jahr lang. Erst danach können sie frei in Praxis arbeiten.

Seit 2011 hat Indonesien eine Krankenversicherung für alle Bevölkerung, die sogenannte BPJS (Abkürzung von Badan Penyelenggara Jaminan Sosial, übersetzt: Organisation der sozialen Sicherheit). Die Gebühren sind unterschiedlich. Man kann selber auswählen, in welcher Klasse man gehören will. Je höher die Klasse, desto höher sind die Gebühr und natürlich die Leistungen, die man bekommt. Die 1. Klasse kostet 1,5Euro, die 2. Klasse kostet 3Euro und die 3. Klasse kostet 4,8Euro. Das bezahlt man einmal im Monat. Im Krankenhaus kann man hochstufen, indem man auch mehr bezahlen. Von dem Krankenhaus habe ich erfahren, dass die Leistungen für die 3. Klasse leider nicht so gut waren, da die Patienten gemischt werden mussten, egal welche Krankheit sie hatten, außer die infektiösen. Außerdem mussten sie zur Anmeldung sehr lange auf der Schlange warten. Mindestens 3 Stunden musste man abwarten, bis man vor der Praxistür steht. Aber danach musste man nochmal auf der Schlange stehen und auf die Ärzte warten, weil sie manchmal verspätet waren. Das war schon schwierig mit schwer erkrankten Patienten, die nicht lange warten könnten. Allerdings ist diese Krankenversicherung schon ziemlich gut meiner Meinung nach für ein Entwicklungsland. Privatpatienten mussten auch lange warten, aber sie hatten offensichtlich mehr Leistungen von allen bekommen.

Die Betreuung im Krankenhaus war sehr gut. Die Pflege war wie im Hotel sozusagen. Sie waren sehr höflich wahrscheinlich wegen östlicher Kultur. Weil Indonesien noch ein Entwicklungsland ist, hatte ich am Anfang niedrige Erwartung. Anscheinend waren die Pflegekräfte und die Ärzte sehr kompetent und zuverlässig. Die waren nicht so streng, machten oft Witze, aber sie arbeiteten richtig und verantwortungsvoll. Selbstverständlich waren nicht alle so. Dienstwechsel waren oft verspätet, weil die Pflegekräfte vom nächsten Dienst verspätet waren. Die Ärzte kamen zur Visite auch manchmal nicht pünktlich. Bei der

Operation habe ich einmal erfahren, dass der Arzt seine Operation vergessen hat. Er musste mehrmals angerufen werden und hat sich bis 3 Stunden verspätet. Man kann sich vorstellen, wie nervös und verhungert und verdurstet die Patienten sind. Ich hatte leider oft Enttäuschung wegen der Pünktlichkeit in dem Krankenhaus. Die Geräte im Krankenhaus waren auch oft defekt, dass man überall um das Krankenhaus laufen musste, um sie zu suchen. Einige Zimmer waren gesperrt auch wegen nicht funktionierender Betten oder Geräten. Beim Pflegepraktikum in Deutschland lernte ich nur die Pflege von Patienten. In Indonesien sah ich mehr von finanzieller Arbeit und Dokumentation. Auf der anderen Seite nahmen die Ärzte bei Untersuchung und Visite ganz viel Zeit für die Patienten. Manchmal blieben sie still, damit die Patienten kurz Zeit denken und Fragen stellen könnten. Allgemein sahen die Ärzte entspannter als die in Deutschland aus. Außerdem liefen die Indonesier tatsächlich auch langsamer als die Deutschen.

Die Natur ist wunderschön erfrischend mit Bergen und Stränden gesättigt. Frische Luft und farbvollen Himmel beim Sonnenaufgang gibt es für jeden Morgen. Die Einheimischen waren sehr freundlich und hilfsbereit. Als Patienten waren manche auch sehr geduldig. Mangels Mitarbeiter musste man leider Überstunden machen, aber ansonsten kann man schön Arbeit und Freizeit in Manado ausgleichen.

Ich habe ein Zertifikat auf Englisch (von der Landesprüfungsamt Düsseldorf) und dazu noch ein Krankenhausstatus ausstellen lassen.